

**Sidra Mikez, 4. Tewet 5781**

Toralesung: B<sup>e</sup>reschit (1BM): 41:53 - 43:10; Haftara: J<sup>e</sup>schaja 19:16 - 25.

**18.12.2020 18.45 Ma'ariv I<sup>e</sup>Schabbat**

**19.12.2020 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>Schabbat**

Live Streaming der Gottesdienste unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

## Jossef in der Weltpolitik

Dass die Tora die Grundlage für das heutige jüdische kultische Leben formt, ist wohlbekannt. Das Einhalten des Schabbats und der Feiertage, die Beschneidung und die Speisegesetze sind Beispiele dafür. Dass die soziale Gerechtigkeit ebenfalls auf die Tora zurückgeführt werden kann, ist wohl weniger bekannt. Beispiele dafür sind die gesellschaftliche Verantwortung, die Schwachen zu unterstützen, oder die Pflicht, den Angestellten am selben Tag – heute 'im selben Monat' – ihren Lohn auszuzahlen. Obwohl nicht als Mizwa, Gesetz, gibt die Tora uns auch Eitses (Ratschläge) darüber, wie mit Wirtschaftskrisen umzugehen.

In der dieswöchigen Sidra *Mikez* lesen wir über die Hungersnot in Ägypten. Nach sieben Jahren von Überfluss, sinkt das Land in eine tiefe Krise. Ägypter und Ägypterinnen leiden Hunger. Jossef deutete zwei Träume des Pharaos, die den Pharao warnen sollte für die Situation, die kommen würde. Jossef unterbreitet dem Pharao einen Plan. Es könnte die erste aus der Antike überlieferte Planwirtschaft, wie wir es heute nennen, gewesen sein. Jossef speichert während der ‚fetten‘ Jahren einen Teil der Ernte, die während der ‚mageren‘ Jahre der Bevölkerung Nahrung verschaffen soll. Das Ausmass dieses Planes ist über die Landesgrenzen bekannt, was nach einer langen und spannenden Saga letztendlich zur Wiedervereinigung von Jossef mit seinem Vater und seiner weiteren Familie führt.

Die Haftara dieser Woche prophezeit genau über diese internationale Lage: «An jenem Tag wird eine Strasse von Ägypten nach Aschur [Assyrien] führen; und Aschur wird nach Ägypten kommen und Ägypten nach Aschur (...) An jenem Tag wird Israel der Dritte sein, neben Ägypten und Aschur, ein Segen im Mittelpunkt der Welt.» (J<sup>e</sup>schaja 19, 23-24). Jeschaja sieht eine regionale Zusammenarbeit zwischen den Königreichen Ägypten, Assyrien und Israel, mit direkten Verbindungen und Beziehungen. Eine solche Zusammenarbeit treiben die Wirtschaft, den Handel, die Technik und Innovationen voran. Und das wiederum hebt den Lebensstandard der ganzen Bevölkerung.

Wir sind Zeitzeugen davon, wie die Situation der Staaten im Nahen Osten sich mit dem Anknüpfen von diplomatischen Beziehungen, mit direkten Flugverbindungen zwischen den Städten und mit Handelsabkommen verändert, und ich denke, verbessert hat. Ich rede selbstverständlich von den neuesten Verbindungen zwischen Israel und einigen arabischen Ländern. Auch wenn diese Bewegung unter amerikanischem Druck entstanden ist, kann es der Anfang sein für eine wirtschaftlich blühende Region, womit die kriegerischen Ambitionen allerseits in den fernen Hintergrund rücken werden. Eine harte Nuss gibt es gleichwohl noch zu knacken: Die Palästinenser müssen zu ihrem Vorteil einbezogen werden.

Die Haftara gibt Hoffnung für eine gleichwertige Partizipation der Parteien, ohne welche ein solch ambitiöses Bestreben scheitert. «Gesegnet ist mein Volk, Ägypten, und das Werk meiner Hände, Aschur, und mein Erbesitz, Israel!» (J<sup>e</sup>schaja 19, 25).

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim